



Vlotho, 1934 – 1958

Ausgrenzung, Verfolgung und Vernichtung

1934 gab es die ersten Geschäftsboykotte und antisemitischen Aufrufe. Die Getreide- und Futtermittelhandlung Juchenheim musste 1936 verpachtet werden und wurde 1941 zwangsversteigert. Im liquidierten Geschäft Loeb richtete die Stadt 1939 ihr Wirtschaftsamt ein. Die Papierfabrik Mosheim wurde im Oktober 1938 „arisiert“.

Wir haben das Geschäft der Firma Gebrüder Rädenberg in Vlotho käuflich erworben

Das Unternehmen geht somit in arischen Besitz über

Wegen Vorbereitungsarbeiten bleibt das Haus von Sonnabend bis Dienstag geschlossen

Eröffnung: Mittwoch, den 11. Mai nachm. 3 Uhr

MODENHAUS
Eisenreich
BAD OEFENHAUSEN

Anzeige der Fa. Eisenreich nach „Arisierung“ des Kaufhauses Rädenberg 1938 (Slg. Schölzel)

Selten günstige Kaufgelegenheit!
Am Mittwoch, den 1. Nov. 1938, morgens 9 Uhr, beginnt hier

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe meines Geschäfts und Beseitigung von Ware.

Das ganze Warenlager.

Schleier und Stoff, Mod- und Ausstattungs, Kleiderstoffe, Damenschuhe, Herrenkleidung, Tassen, Öfen u. Elektrogeräte, Kleider, Schuhe, sowie Porzellan, Spielzeug u. viele andere Artikel werden hiermit zum großen Anstoß.

Zu jeder Zeit

20%, 30% und 40%

Insbesondere, höherer oder niedrigeren (Kauf) wertigen Waren.

Mittwoch, den 1. November

in Vlotho

Kaufhaus Arthur Seelig
VLOTHO, Langestraße

Zur Beachtung!

Die Waren sind während des Ausverkaufs im vollen Wert zu verkaufen. Die Waren sind während des Ausverkaufs im vollen Wert zu verkaufen. Die Waren sind während des Ausverkaufs im vollen Wert zu verkaufen.

Seeligverbot.
Der Käufer der Waren verpflichtet sich, die Waren nicht weiter zu verkaufen. Die Waren sind während des Ausverkaufs im vollen Wert zu verkaufen.

Seeligverbot.
Die Käufer verpflichtet sich, die Waren nicht weiter zu verkaufen. Die Waren sind während des Ausverkaufs im vollen Wert zu verkaufen.

Seeligverbot.
Der Käufer verpflichtet sich, die Waren nicht weiter zu verkaufen. Die Waren sind während des Ausverkaufs im vollen Wert zu verkaufen.

Seeligverbot.
Die Käufer verpflichtet sich, die Waren nicht weiter zu verkaufen. Die Waren sind während des Ausverkaufs im vollen Wert zu verkaufen.

In den Morgenstunden des 10. November 1938 verwüsteten vier SA- und SS-Männer die Vlothoer Synagoge. Sie zertrümmerten Türen und Fenster, brachen die Frauenempore und die Saaldecke ab, demolierten die Inneneinrichtung und zerstörten einen Teil des Dachstuhls. Die wertvollen Kultgegenstände fielen den Tätern in die Hände und gelten seitdem als „verschollen“. Auch in Vlotho initiierte Landrat Hartmann die Zerstörung. Bis heute ist nicht geklärt, ob auch Angestellte der Stadt die Zerstörung ausführten. Die Synagoge selbst wurde nicht in Brand gesetzt, da sich der Vlothoer Brandschutzmeister weigerte, die Verantwortung für die Nachbargebäude zu übernehmen. Die brennbaren Überreste der Synagoge mussten von jüdischen Männern zum Weserufer gebracht werden und wurden dort verbrannt. Die Ruine erwarb Kaufmann Eisenreich, der bereits das Kaufhaus Rädenberg übernommen hatte. Erst 1956 wurden die Reste, wie auch das Schulgebäude, abgerissen. Im Entschädigungsverfahren von 1958 ging man von einem Wert von rund 72.000 DM aus.

Anzeige zur Geschäftsaufgabe Arthur Seelig 1933 und Meldungen zu Besitzerwechseln 1938 (KAH, NL Kluge)

Am 10. November 1938 wurden mittags das einzige noch bestehende Geschäft, die Manufakturwarenhandlung Loeb, sieben Häuser und fünf Mietwohnungen der Vlothoer Juden geplündert und demoliert. Alle über fünfzehn Jahre alten männlichen Juden Vlothos wurden verhaftet und in das KZ Buchenwald überstellt.



Die verwüstete Vlothoer Synagoge nach 1938 (Slg. Schölzel)

In den Jahren 1933 bis 1941 emigrierten 19 Juden aus Vlotho in die Niederlande, nach Großbritannien, Südamerika, China und in die USA, andere, wie die Familie Juchenheim, verzogen innerhalb Deutschlands. In die drei größeren Deportationen aus dem Raum Herford gelangten auch die letzten verbliebenen Vlothoer Juden.

Henny Silberberg und ihre Tochter Jutta kehrten zurück und zogen in das frühere Haus der Familie Steinberg in der Mühlenstraße 5, wanderten dann aber 1947 in die USA aus. Die ebenfalls zurückgekehrte Margarete Bräutigam emigrierte 1952 in die USA.

Einige „Wiedergutmachungs-“ und Rückerstattungsverfahren wurden angestrengt, so erhielten die Erben der Familie Mosheim vom neuen Besitzer in einem Vergleich 600.000 DM.



Fotos aus den Ausweisen für KZ-Opfer für Henny und Jutta Silberberg, 1942 - 1945 in Theresienstadt und Auschwitz, ausgestellt Oktober 1945 (KAH)



Marianne und Hans Loeb 1938. Hans Loeb emigrierte, Marianne starb durch tragische Umstände in Berlin. Alle Verwandten wurden in den KZs ermordet (KAH, NL Kluge)